

# Zum Andenken an Emil Schreiber (1888-1972)

Autor(en): **Suter, Paul**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **37 (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und nüt für unguet! Aber hützetag schwätzt me nüm so ungattig, oder?

*Anmerkung:* Die in Klammern gesetzten Ausdrücke stammen zum Teil aus G. A. Seiler, Die Basler Mundart. Basel 1879.

## Zum Andenken an Emil Schreiber (1888-1972)

*Von Paul Suter*

Anlässlich des 50. Geburtstages des Lehrers und Heimatdichters entbot Fritz Ballmer dem Freund und Kollegen in Nr. 1, 1938, der «Baselbieter Heimatblätter» herzliche Glückwünsche. Nun ist Emil Schreiber in hohem Alter nach einem reich erfüllten Leben am 2. Mai abberufen worden. Wir nehmen Abschied von einem markanten und begabten Freund unserer Zeitschrift und bekunden der Trauerfamilie unser herzliches Beileid.

Emil Schreiber, gebürtig aus Wegenstetten/AG, wurde am 13. April 1888 in Rothenfluh geboren. Nach dem Besuch der Primarschule in Rothenfluh und der Bezirksschule in Böckten absolvierte er das Lehrerseminar in Wettingen, worauf er nach Arisdorf gewählt wurde. Mit Erfolg unterrichtete er an der dortigen Primarschule zuerst die mittleren, dann die oberen Klassen bis zu seiner Pensionierung. Der temperamentvolle Lehrer wurde 1920 in den Kantonalvorstand des Lehrervereins Baselland berufen, wo er zunächst als Aktuar und von 1923 bis 1928 als gewandter Präsident der amtlichen Kantonalkonferenz wirkte. Aber auch mit der Dorfgemeinschaft war er eng verbunden, als Organist, als Chor- und Theaterleiter, als Präsident des Schützenvereins und Mitbegründer des Turnvereins. Die Gemeinde ehrte sein segensreiches Wirken 1967 mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes.

Emil Schreiber führte eine gewandte Feder. Als «Migger» verfasste er in der BZ die beliebten Samstagsverse, in denen er mit Humor und Satire Stellung zu verschiedenen öffentlichen Problemen bezog. Aus seinem Dichtergärtlein entsprossen aber auch feinfühlig lyrische Gedichte und kurzweilige Geschichten und Münsterli aus dem Dorfleben. Ein Gedichtbändchen erschien im Verlag Landschäftler, ein Bändchen Kurzgeschichten im Selbstverlag. Einzelne Arbeiten wurden in verschiedenen Bänden der Heimatbücher und in unserer Zeitschrift veröffentlicht. Emil Schreiber war auch als Komponist tätig, indem er verschiedene, eigene Gedichte vertonte und sie durch seinen Frauenchor vortragen liess, wobei er grosse Erfolge erntete.

Mit dem Hinschied Emil Schreibers hat sich der Kreis der heimatlichen Dichter und Schriftsteller wiederum gelichtet. Wir werden diesem kräftigen und profilierten Manne, der offen seine Meinung äusserte und auch zur Zeit der Bedrohung im Zweiten Weltkrieg mutig für seine schweizerische Gesinnung eintrat, ein gutes Andenken bewahren.



Photo und Cliché BZ

*Verzeichnis der gedruckten Arbeiten von Emil Schreiber*

*Fäld- und Garteblyeme.* Gedichte. Mit Illustrationen von Ernst Probst. 94 Seiten. Verlag Landschäftler AG Liestal, 1942.

*Spitzbuebe.* Jugederinnerige und anderi chlyni Gschichte. Mit Illustrationen von Fritz Pümpin. 95 Seiten. Im Selbstverlag, 1950.

*Baselbieter Heimatbuch*

Band 2, 1943: I ha di gärn (Gedicht), S. 219. — Zwei liebi Spitzbuebe, S. 220—223.

Band 4, 1948: Drei Gedichte, S. 166—167.

Band 6, 1954: D Lottene, S. 79—86. — Zwei Gedichte, S. 103—104.

Band 8, 1959: Fünf Gedichte, S. 26—28.

Band 11, 1969: Der Gottebäsi ihres Teschtamänt, S. 251—256.

*Baselbieter Heimatblätter*

BHBl 1938: Der stark Kari, S. 130—133. — Acht Gedichte, S. 138—141.

BHBl 1942: S Stubeteseckli verzellt, S. 162—165.